

sehen Genossen dafür zu danken, daß sie uns seit Inbetriebnahme der Erdölleitung „Freundschaft“ im Jahre 1963 stets kontinuierlich und zuverlässig mit dem „flüssigen schwarzen Gold“ versorgt haben. (Starker Beifall.) Wir erhielten auch in den letzten Jahren diesen wichtigen Rohstoff zu einem bedeutend niedrigeren Preis, als er auf den nichtsozialistischen Märkten gefordert wird. Das war und ist eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche und stabile Entwicklung unserer Wirtschaft.

Wir haben die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU zur Rohstoffpolitik genau verfolgt und ausgewertet. Die Genossen Breshnew und Tichonow machten die großen Anstrengungen deutlich, die das Sowjetvolk vollbringt, um insbesondere die sibirischen Gebiete noch intensiver zu erschließen. Der Aufwand wird dabei immer größer. Dennoch liefert uns das Land Lenins bis 1985 jährlich 19 Millionen Tonnen seines wichtigen Bodenschatzes. Wir als Erdölverarbeiter und Werktätige der Petrolchemie fühlen uns gleichermaßen verpflichtet, stets zuverlässige, treue Bündnispartner innerhalb unserer sozialistischen Gemeinschaft zu sein. (Starker Beifall.)

Bei alledem besteht das gemeinsame Interesse der befreundeten Länder darin, das Öl nicht nur immer höher zu veredeln, sondern zugleich eine nie gekannte Sparsamkeit und Verantwortung im Umgang mit allen Energieträgern und Materialien an den Tag zu legen. Dabei liegt der Schlüssel zur höheren ökonomischen Effektivität nicht mehr zum Greifen nahe auf der Straße. Heute muß man sich bücken und sehr tief graben, wenn man ihn finden will.

Ich möchte das am Beispiel unserer Schwedter Parexanlage beweisen: Auf Grund erkennbarer Voraussetzungen beauftragten wir im März 1980 das Parex-Jugendkollektiv, den Energieverbrauch binnen eines Jahres durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen um 20 Prozent zu senken sowie wesentliche materialökonomische Effekte zu erreichen. Fortan sprachen wir im Zusammenhang mit der Schwedter Initiative nicht nur von Arbeitskräfte-, sondern auch von Material- und Energieeinsparungen in neuen Dimensionen, 20 Prozent Energieeinsparung — so meinten damals allerdings einige Kollegen —, das sei vielleicht eine Aufgabe für einen Fünfjahrplan, aber niemals für ein einziges Planjahr. Oder andere sagten: „Laßt uns doch erst einmal mit der Arbeitsplatzrationalisierung zu Rande kommen — dann werden wir weiter sehen!“ Man könne doch, so glaubten sie, nicht alles auf einmal reduzieren.

Was ist nun dabei herausgekommen? Von April 1980 bis März 1981 konnte in der Parexanlage Elektro- und Gebrauchsenergie eingespart werden, die einem Heizöläquivalent von 3200 Tonnen entspricht, obwohl im gleichen Zeitraum die Produktion von Normalparaffinen gegenüber den vergangenen 12 Monaten um 4600 Tonnen gestiegen ist. Damit wurde das vorgegebene Ziel erreicht. Gleichzeitig kommt das nunmehr 36köpfige Anlagenkollektiv heute mit 8 Kräften weniger aus als vorher. Dieses Resultat ordnet sich in die positive Gesamtbilanz des PCK zur Energieeinsparung ein. In Schwedt, Böhlen, Zeitz, Lützkendorf, in den übrigen Produktionsstätten und in unse-